

SÜDOSTEUROPA

Mitteilungen

03 | 2006 46. Jahrgang

Schwerpunkt Türkei



Faruk Şen

Türkei-EU-Beziehungen
und aktuelle Lage in der Türkei

Efe Çaman

Türkische Außenpolitik

Heinz Kramer

Scheitert der türkische EU-Beitritt
an Zypern?

Cem Özdemir

Über das Verhältnis von Militär
und Politik in der Türkei

Siegfried Schultz

Wo steht die Türkei
bei den ökonomischen Kriterien?

Alpay Hekimler

Die industriellen Beziehungen
in der Türkei

Jorgo Chatzimarkakis / Arzu Dönmezer

Türkei: Lehren aus der
Religionsfreiheit im Osmanischen
Reich

Christophe Solioz

Europäische Integration und
Verfassungsdebatte in Bosnien:
die Rolle des Europarates

Analysen / Positionen / Essays

- 6 *Faruk Şen*
Dimensionen der Türkei-EU-Beziehungen und die aktuelle Lage in der Türkei
-
- 16 *Efe Çaman*
Türkische Außenpolitik zwischen EU-Integration und regionaler Orientierung
-
- 32 *Heinz Kramer*
Scheitert der türkische EU-Beitritt an Zypern?
-
- 46 *Cem Özdemir*
Die Armee gehört in die Kaserne. Über das Verhältnis von Militär und Politik in der Türkei
-
- 54 *Siegfried Schultz*
Der lange Marsch nach Europa: Wo steht die Türkei bei den ökonomischen Kriterien?
-
- 64 *Alpay Hekimler*
Die industriellen Beziehungen in der Türkei: Entwicklung und gegenwärtiger Zustand
-
- 80 *Jorgo Chatzimarkakis / Arzu Dönmezer*
Die Türkei auf dem Weg nach Europa: Lehren aus der Religionsfreiheit im Osmanischen Reich
-
- 96 *Christophe Solioz*
Europäische Integration und die Verfassungsdebatte in Bosnien und Herzegowina: die Rolle des Europarates

- G. Gürbey: Außenpolitik in defekten Demokratien. Gesellschaftliche Anforderungen und Entscheidungsprozesse in der Türkei 1983-1993 □ T. Centel: Arbeitsrecht in der Türkei □ H. A. Richter: Geschichte der Insel Zypern 1878-1949 □ H. A. Richter: Geschichte der Insel Zypern 1950-1959 □ E. Turczynski: Sozial- und Kulturgeschichte Griechenlands im 19. Jahrhundert □ E. Kofos / V. Vlasidis (Hrsg.): Athens – Skopje: An Uneasy Symbiosis (1995-2002) □ E. Karagiannis: Flexibilität und Definitionsvielfalt pomakischer Marginalität □ U. Brunnbauer: Gebirgsgesellschaften auf dem Balkan. Wirtschaft und Familienstrukturen im Rhodopengebirge (19./20. Jahrhundert) □ K. Roth (Hrsg.): Sozialismus – Realitäten und Illusionen. Ethnologische Aspekte der sozialistischen Alltagskultur □ K. Roth (Hrsg.): Arbeitswelt – Lebenswelt. Facetten einer spannungsreichen Beziehung im östlichen Europa □ M. Daxner / P. Jordan / P. Leifer / K. Roth / E. Vyslonzil (Hrsg.): Bilanz Balkan

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

nachdem der Europäische Rat im Dezember 2004 in Brüssel die historische Entscheidung zur Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Türkei gefasst hatte, nahmen wir dies zum Anlass, uns in einem Schwerpunktheft der Südosteuropa Mitteilungen (06/2004) mit diesem Land zu beschäftigen. Heute scheint es uns erneut geboten, uns vertieft dem Staat an der Schnittstelle zwischen Europa und Asien zu widmen. Die türkischen Partner waren sich zum Zeitpunkt der Brüsseler Entscheidung durchaus bewusst, dass der Beitrittsprozess schwierig und lange sein und das Ergebnis von den eigenen Leistungen abhängen würde – wie der türkische Außenminister Gül in seinem damaligen Beitrag betonte. An einem „Happy End“ eines einmal begonnenen Verhandlungsprozesses ließ man aber keinen Zweifel. In der Europäischen Union hat seither die „Erweiterungsmüdigkeit“ Bürger und EU-Organe zunehmend befallen. Mit großer Verspätung denkt man über die Finalität der Erweiterung nach und immer lauter melden sich Stimmen, die die Einladung der EU an die Türkei als einen Fehler betrachten. In der Folge werden die Hürden für den türkischen Beitritt nach und nach höher gelegt. Allmählich macht sich in der Türkei deshalb Ernüchterung breit. Viele fürchten, der politische und wirtschaftliche Preis für die Mitgliedschaft könnte am Ende zu hoch sein. Der Türkei-Experte Faruk Şen hält es sogar für möglich, dass die Türken am Ende selbst einen alternativen Weg zur EU-Mitgliedschaft suchen werden. Es bleibt für die europäischen Regierungen und die EU eine schwierige Aufgabe, die Balance zwischen Kritik an den Reformdefiziten und der Bewahrung einer klaren Beitrittsperspektive für die Türkei zu finden.

Mit dem Ende des Ost-West-Konflikts eröffneten sich für die Türkei neue außenpolitische Optionen etwa in Zentralasien und im Kaukasus. Das große außenpolitische Ziel der EU-Integration konnten diese neuen Aktivitätsfelder aber allenfalls ergänzen, so der Politologe Efe Çaman. Für die EU selbst ist im Sinne der Stabilitätspolitik und insbesondere der Energiesicherung eine intensive Kooperation der Türkei mit ihrem regionalen Umfeld von erheblichem Interesse. In der Frage der Anerkennung des EU-Neumitglieds Zypern lässt sich dagegen keineswegs eine Interessenskongruenz zwischen der Türkei und der EU konstatieren. Der Europaexperte Heinz Kramer erläutert das Dilemma, in dem sich Ankara hier befindet – ein Dilemma an dem letztlich die EU-Optionen der Türkei scheitern könnten. Ein anderes Dilemma der modernen Türkei beschreibt der Europapolitiker Cem Özdemir: Für die europäische Perspektive der Türkei ist es unabdingbar, den Einfluss des Militärs auf Staat und Politik weiter zu reduzieren. Umgekehrt wird sich die mächtige Rolle der Armee nur dann eindämmen lassen, wenn die Türkei eine glaubwürdige EU-Beitrittsperspektive behält.

Die wohl eindrucksvollsten Fortschritte der Türkei lassen sich auf wirtschaftlichem Gebiet feststellen. Die rekordverdächtigen Wachstumsraten der letzten Jahre dürfen aber nicht über die Notwendigkeit weiterer tiefgründiger Strukturreformen hinwegtäuschen – der Ökonom

Siegfried Schultz nennt ein überkommenes Bildungssystem, das große regionale Gefälle, eine negative Leistungsbilanz und ein hohes Bevölkerungswachstum als wichtigste Struktur­mängel, deren Überwindung enorme Anstrengungen erfordern. Eine Übernahme des EU-Acquis steht auch beim türkischen Arbeitsrecht noch aus, so der Wirtschaftsexperte Alpay Hekimler in seiner Analyse der industriellen Beziehungen in der Türkei.

Mit einer grundlegend verbesserten Religionsfreiheit könnte die Türkei nicht nur ein großes Defizit bei der Erfüllung europäischer Normen beseitigen, sie könnte auch ein Vorbild für andere muslimische Länder werden. Der Europapolitiker Jorgo Chatzimarkakis und die Islamwissenschaftlerin Arzu Dönmezer werfen einen historischen Blick auf die Religions­freiheit im Osmanischen Reich und hoffen, dass man sich in Ankara auf die in der Vergangen­heit tolerante Religionspolitik erneut besinnen wird.

Liebe Leserinnen und Leser: Sie sehen, unser aktuelles Heft versucht einen multidimensionalen Blick auf die Türkei als ein Land im Umbruch. Wir würden uns wünschen, dass Ihnen die Lektüre neue Erkenntnisse und Anregungen bringt.

Ihre Redaktion

Hansjörg Brey

Claudia Hopf

SÜDOSTEUROPA

Mitteilungen

Zeitschrift der Südosteuropa-Gesellschaft

Summaries Heft 03/2006 46.Jahrgang

Faruk Şen

Dimensionen der Türkei-EU-Beziehungen und die aktuelle Lage in der Türkei

During the last six years, there have been many changes in Turkish politics. After the country successfully managed to achieve the status of an EU-accession country, it displayed an enormous effort in making political reforms reality that had been demanded from the EU.

At the same time, Turkey faced an economic growth not experienced before in the past, increasingly attracting foreign investments. The geo-strategic importance of the country hasn't diminished as it was predicted after the end of the Cold War. It is the only NATO-member that has a Muslim population, is located on the joint between Europe and the Near East and is beginning to develop into the key location for securing Europe's future energy supply.

The religious-conservative AKP government has pushed the country towards the European Union, but there are still deficits to overcome. Nevertheless, the situation in domestic politics is getting rougher. The Turkish public doesn't believe that the EU treats them in a fair manner, the positive economic effects of the accession process are perceived to be uncertain and a new wave of nationalism is sweeping the country.

Efe Çaman

Türkische Außenpolitik zwischen EU-Integration und regionaler Orientierung

The article analyses and explores the Turkish foreign policy after the Cold War, especially the dimension of the EU orientation of Turkey for a full membership and the new Turkish regional policy in the Caucasians and Central Asia. In a contemporary historical context, a special emphasis is also given to the internal aspects of foreign policy, such as the decision-making process and changing perceptions of decision-makers.

Based on the analysis of the last decades, the article explores the question of continuity and new orientations of Turkey and tries to answer the question if the new orientations in Turkish foreign policy were established in order to replace the EU orientation with the only destination of full membership or in order to realize an adaptation to the new conditions in its surrounding regions. Thus the article intends to locate Turkey and its foreign policy in the new constellation in Eurasia.

Heinz Kramer

Scheitert der türkische EU-Beitritt an Zypern?

The EU and Turkey are at loggerheads over Cyprus. The Union demands from Ankara to extend the Additional Protocol to the Association Agreement concerning the customs union between Turkey and the EU to the Republic of Cyprus and, consequently, to open its ports and airports to Cypriot transport. Turkey refuses this unless some decisive steps are taken by Brussels that would help to end the international isolation of the Turkish-Cypriot state in the North of the island, especially by introducing direct trade between EU states and Northern Cyprus via northern ports and airports. The EU is prevented from doing this by its member-state Republic of Cyprus which eagerly seeks to uphold its international position as the only legal representative of the island. Thus, the Cyprus problem has great potential to deadlock EU-Turkey accession negotiations. The article analyses the positions of both sides and discusses possible ways out ending with a less than optimistic outlook.

Cem Özdemir

Die Armee gehört in die Kaserne.

Über das Verhältnis von Militär und Politik in der Türkei

In his essay the author takes an in-depth look at the role of the military in Turkey, as well as its influence on state and societal developments. The Turkish military has traditionally positioned itself as the guardian of Atatürk's heritage and therefore also of the modern Turkish nation state. According to its self-conception, the military functions to protect the state against its enemies. The internal enemies may have varied over the years, from communists to Islamists, but the function of their presence has remained unaltered: it has paved the way for the military to enter politics – for the sake of the nation's security.

This traditional role, however, is increasingly questioned today, in large part due to growing EU-Turkey ties. The military's political influence, institutionalised via the National Security Council, has been cut back by recent governmental reforms. Furthermore, the army, once widely considered to be the pillar of modern Turkey, is increasingly regarded as an obstacle to democratic progress. The public debate has just commenced, but the self-constituted role of the military as the indispensable guardian of a modern Turkish state can no longer be seen as a guarantee.

Siegfried Schultz

Der lange Marsch nach Europa:

Wo steht die Türkei bei den ökonomischen Kriterien?

Turkey has overcome its severe economic crisis. In the last five years, remarkable progress has been made and most macroeconomic indicators paint a fairly rosy

picture. Yet a number of problems still remain. Compared to other countries, Turkey is late in shifting the oversized agricultural labour force into other sectors of economy. Unemployment is high, particularly among women and young people. Furthermore, the informal sector is large. Well-intended labour regulations (restrictions on fixed-term workers, limitations on temp agencies, severance requirements) currently hinder job creation.

Redesigning the national educational system is one means of solving some of these problems. The challenge is to transform the school system from one that provides a small number of students with an education at the highest international standards into one that educates all its students well. At the same time, it will be necessary to step up investment in research and development.

Remaining problems include the growing debt burden, the ongoing current account deficit financed by sizeable volatile portfolio inflows from abroad, and wide regional disparity in development levels. Success on the road to Europe is possible but requires ongoing structural reform. At this juncture, standing still would actually mean slipping back.

Alpay Hekimler

Die industriellen Beziehungen in der Türkei: Entwicklung und gegenwärtiger Zustand

The article deals with the development and the present situation of industrial relations in Turkey. There is only little information available about this topic in German literature. For this reason, a short historical retrospect on the appearance and the development of the working class and the resulting movement is given in the beginning so that the present system can be properly interpreted. With the same aim, the development of industrial relations is presented in connection with the expansion of the legal framework. After discussing the legal scope in which trade unions and employers can function, the present situation is documented with facts and figures. Finally, the question in how far the existing system is compatible with the European regulations is dealt with. Here, also the discussion about reforming the existing system is addressed.

Jorgo Chatzimarkakis / Arzu Dönmezer

Die Türkei auf dem Weg nach Europa: Lehren aus der Religionsfreiheit im Osmanischen Reich

Turkey is on its way towards Europe. We are all aware that it has to cross some boundaries and there is more than one problem to solve. In the essay the authors want to focus on Turkey's history concerning its minorities and their current status. The former Ottoman Empire was famous for its tolerance towards Jews, Christians and Armenians, the so called "millets". But what exactly was their status back then? How did they live and which rights did they hold? Above all: how is the situation in Turkey today?

After the First World War and the downfall of the Ottoman Empire, the first president of the Republic of Turkey, Mustafa Kemal Atatürk, turned the country upside down.

Turkey became more modern and thanks to many new laws and orders, Atatürk managed to "westernize" the nation within a couple of years. But his anti-religious attitude also made many religious people suffer. Not only were the Muslim people affected but also the Jewish, Christian and Armenian Communities. Since these days, religion is a focal point in Turkey's state affairs.

Instead of learning from its ancestors and the Ottoman's tolerant handling of religious and minority issues, modern Turkey pursues a more radical strategy by basically forbidding all religious freedoms; an aspect that definitely deserves more attention. If Turkey really wants to join the European Union, it needs to change its hard-handed attitude towards religion.

Christophe Solioz

Europäische Integration und die Verfassungsdebatte in Bosnien und Herzegowina: die Rolle des Europarates

The international community's strategy for post-war conflict management in the Balkans had two main dimensions: transitional administration and state-building. The state-building component has included a focus on constitutional arrangements that has often been overlooked in the relevant discussion. This paper aims to correct this situation by drawing attention to the implications that Bosnia and Herzegovina's membership in the Council of Europe has had; it specifically reviews the involvement of the European Commission for Democracy through Law (Venice Commission) in Bosnia's constitutional debate. While the United States, especially through private citizens and non-governmental organizations, have been heavily involved in drafting constitutional amendments, these attempts have not borne fruit so far. Instead, this paper proposes that the Council of Europe, and especially the Venice Commission, should play a major role in the ongoing debates on a new constitutional framework and rule-of-law principles.